

**30.04.2021**

## **Hochgeschwindigkeitsladesäulen: Am Kamener Kreuz rechts ab!**

Können Vorstandsvorsitzende von Energiekonzernen rechnen? Wenn es um den Profit geht, ganz bestimmt. Wenn es um die Energieversorgung geht ebenfalls, sollte man zu ihren Gunsten annehmen. Mit Sicherheit überblicken sie die Zusammenhänge der sog, Erneuerbaren Energien (EE) besser als traumtänzerische Politiker. Der Vorstandsvorsitzende des drittgrößten deutschen Stromkonzerns EnBW, Frank Mastiaux, gewährte der SZ vom 27. April 2021 ein Interview mit bemerkenswerten Zahlen und Aussagen. Sich näher damit zu befassen lohnt sich, denn es betrifft vor allem die EE. Frank Mastiaux richtete das Unternehmen im Hinblick auf kommende Anforderungen auf EE und E-Mobilität aus. Was auch dringend notwendig ist, denn Atome und Kohle werden als Energielieferanten abgeschafft, und mit irgendetwas muss man schließlich sein Geld verdienen.

### **Mit vollen Hosen ...**

Gleich bei der ersten Frage nach einem eigenen E-Mobil konnte Mastiaux Punkten. Er nennt einen i3 der ersten Generation sein eigen. Der Frage nach den größten Ärgernissen beim E-Autofahren wich Mastiaux elegant aus, indem er zugab, dass ihm der Verkehr generell die Freude am Fahren verdirbt. Was Herr Mastiaux nicht sagt, wie viele weitere Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor in seiner Großraumgarage stehen. Außerdem lässt sich ein Konzernchef zu Terminen außer Haus vom Chauffeur transportieren, und größere Entfernungen legt er selbstverständlich mit dem firmeneigenen Privatflugzeug zurück.

### **Boom der E-Mobile?**

Den Interviewer bereitet Sorge, ob die Stromwirtschaft auf den Elektroboom (!) vorbereitet ist. Er geht von ca. 400.000 Fahrzeugen jährlich aus, was einem Anteil von etwa 20 Prozent entspricht. Das ist allerdings nur die halbe Wahrheit im wörtlichen Sinn, denn etwa die Hälfte sind Hybride, also keine echten E-Mobile. Trotzdem ist diese Frage eine Steilvorlage für den Energielieferanten. Sofort verweist er auf dringend erforderliche Gleichstromleitungen von Nord nach Süd, sowie den ebenfalls unumgänglichen zügigen Ausbau der EE.

### **Moderner Strom?**

Der Interviewer war der Ansicht, moderner Strom komme aus erneuerbaren Energien. Irrtum, nach Mastiaux ist der Ausbau der EE noch viel zu träge. Zudem brauchen wir anstelle der in Kürze abgeschalteten Kohlekraftwerke Gaskraftwerkemit gleicher Leistungsfähigkeit als Reservekapazitäten. Als Beispiel nannte er den Januar 2021, in dem es zu einer „kalten Dunkelflaute“ kam, gekennzeichnet durch wenig Wind, kaum Sonne, niedrige Temperaturen und einem hohen Verbrauch. Der Strom stammte überwiegend aus fossilen Kraftwerken. Teilweise wurde Strom aus Tschechien und Dänemark importiert.

Lt. Mastiaux bräuchten wir bei der Windkraft einen jährlichen Zuwachs von vier bis fünf Gigawatt, um die klimapolitischen Ziele bis 2030 zu erreichen. Aktuell sind es gerade mal 1,5 Gigawatt.

Kleine Berechnung: Man kann davon ausgehen, dass es sich um Onshore Windkraftanlagen handelt,

denn um die Offshore-Anlagen wurde es in letzter Zeit merkwürdig ruhig. Kann es möglicherweise sein, dass sie zu teuer und zu störungsanfällig sind?

Die größten Onshore-Anlagen besitzen 4 MW. Demnach bräuchte man für fünf Gigawatt etwa 1.250 Anlagen pro Jahr, bis zum Jahr 2030 in Summe ca. **11.000 Anlagen** für insgesamt **45 Gigawatt**.

Der Strombedarf in Deutschland beträgt jährlich 550 Terawattstunden. Er steigt bis 2030 bis auf 700 Terawattstunden (lt. Mastiaux). Das Windrad mit vier Megawatt installierter Leistung liefert über das Jahr gesehen 15 Gigawattstunden. 11.000 davon demnach 165.000 Gigawattstunden, entsprechend **165 Terawattstunden**. Das deckt ziemlich genau den Zuwachs an Strombedarf bis zum Jahr 2030.

Wieviel Onshore-Strom produzieren die bestehenden Anlagen? Die installierte Leistung beträgt 55 Gigawatt, die erzeugte Energie über ein Jahr etwa **200 Terawattstunden**.

Zusammen mit dem Zuwachs bis 2030 ergeben sich **365 Terawattstunden** pro Jahr.

Den „kümmerlichen“ Lücke von **335 Terawattstunden** sollen Offshore-Windräder, Solarmodule und nachwachsende Rohstoffe abdecken!

### **Windkraft ist nicht nachhaltig!**

Die Berechnungen fußen auf allerlei Ungenauigkeiten und falschen Parametern.

1. Bedarf und Angebot stimmen nicht überein, wie die „kalte Dunkelflaute“ im Januar beweist.
2. Die besten Standorte für Onshore Windkraft sind bereits belegt, d.h. man muss mit deutlich schlechteren Erntezahlen rechnen als bisher.
3. Windräder werden nach zwanzig Jahren Betrieb nicht mehr bezuschusst, und ein weiterer Betrieb für die Betreiber ist angeblich nicht mehr rentabel. Das bedeutet, allein durch den Verkauf des Stroms kann man keine Windräder betreiben. Wurde uns da mit dem Märchen vom kostenlosen Windstrom ein Bärchen aufgebunden? War nicht die Subventionierung nur als Initialzündung gedacht? Wo bleibt der Aufschrei der Grünen und ihrer Fangemeinde? Ein Aufrüsten am gleichen Standort ist nicht möglich, heißt es, deshalb müssen die „alten“ abgerissen und an anderer Stelle durch neue, viel größere und bessere (und teurere) ersetzt werden. Die werden dann nach 20 Jahren wieder ... Eine Verschwendung von Steuergeldern ohne Gleichen.
4. Last not least wollen wir ja nicht nur den Strom ohne CO<sub>2</sub> erzeugen, sondern langfristig sämtliche fossilen Energien durch Erneuerbare ersetzen. Das ist ungefähr so, als wollte man mit einer Wasserpistole einen Hausbrand löschen.

### **Jetzt ziehn wir los!**

Kommen wir zu den Ladesäulen. Welche Art von Ladesäulen liegt dem Chef des Baden-Württembergischen Unternehmens besonders am Herzen? Natürlich Hochgeschwindigkeits-Ladesäulen für die Hochgeschwindigkeitsfahrzeuge der Baden-Württembergischen Automobilhersteller. Jeden Tag nimmt EnBW einen Standort für Hochgeschwindigkeitsladen in Betrieb. Aktuell bauen sie am **Kamener Kreuz in NRW** eine Anlage mit 52 (!) Ladepunkten á **300 Kilowatt**. Es wird der weltweit größte frei zugängliche Hochleistungs-Schnellladeparkplatz sein. Toll! Kamen scheint eine Porsche Taycan Hochburg zu sein. Die Anlage östlich des Ruhrgebiets wird mit Sicherheit Porsches anlocken wie Motten das Licht. Man sieht schon förmlich vor dem geistigen Auge, wie die Taycans Schlange stehen, im Verein mit Audi e-Tron und Mercedes EQ. Hochleistungs-Performance allenthalben, auch in den Fahrersitzen.

Schön, dass wir als Steuerzahler wenigstens einen bescheidenen Beitrag zur Rettung der Welt durch die Leistungselite leisten dürfen.

### **Hinten raus kommt Wasser:**

Wenn man Klimaneutralität erreichen will, wird man am grünen Wasserstoff nicht vorbeikommen, meint EnBW-Chef Mastiaux. Mit dieser Meinung ist er nicht allein. Was wäre die Welt der Öko-Spinner ohne die Vision Wasserstoff? Was man damit alles machen kann! Autos, LKWs, Schiffe, Flugzeuge betreiben, ja sogar Stahl und Eisen erzeugen. Und Strom! Mit überschüssigem Strom Wasserstoff erzeugen, mit dem Wasserstoff in Notzeiten Strom. Da sind wir gedanklich schon verdammt nahe am Perpetuum Mobile. Die Crux daran ist, bis Wasserstoff in brauchbaren Mengen zur Verfügung steht, ist der Wirtschaftsstandort Deutschland schon längst so unrentabel, dass wir uns weder Strom noch Wasserstoff noch Automobile leisten können.

### **Zahlemann und Söhne!**

Was tun wir Steuerzahler nicht alles für die Energiewende?

Subventionierung von

- E-Mobilen
- Ladestationen
- Hochleistungsstromtrassen
- Gaskraftwerken
- Windrädern
- Solarenergie
- Maisanbau
- Forschung und Entwicklung

Kann man es Frank Mastiaux verdenken, wenn er sich und seinem Unternehmen von diesem reichhaltigen Büffet einen gehörigen Anteil einverleibt? Schließlich leben wir im Zeitalter des Postkapitalismus, bei dem eine immer kleiner werdende Zahl von Steuerzahlern die Gewinne der Großkapitalisten und ihrer Helfershelfer aus Politik, Wirtschaft und Finanzen sichert. Protest zwecklos. Es wäre ja auch wirklich zu viel verlangt, wollte man das Geld für marode Infrastruktur, Schulen oder Bildung ausgeben.

### **Mit Spatzen auf Kanonen:**

- |  |                     |
|--|---------------------|
| - Anteil des Verkehrs am deutschen CO <sub>2</sub> :                   | 20 Prozent          |
| - Davon Anteil der Automobile:   | 60 Prozent          |
| - <b>Anteil der Automobile am deutschen CO<sub>2</sub>:</b>            | <b>12 Prozent</b>   |
| - Anteil Deutschland am weltweiten CO <sub>2</sub> Aufkommen:          | 2 Prozent           |
| - <b>Anteil der deutschen Automobile am weltweiten CO<sub>2</sub>:</b> | <b>0,24 Prozent</b> |

Noch Fragen?

### **Was bringt die Zukunft?**

Pessimisten prophezeien explodierende Stromkosten, garniert mit sporadischen Stromausfällen. Was kann der Einzelne tun, um trotzdem einigermaßen gelassen in die Zukunft zu blicken? Sobald der

Strom weg ist, funktioniert keine Heizung mehr, egal ob mit fossilen Brennstoffen oder elektrisch. Auch das Laden eines Elektroautos wird zum Lotteriespiel. Deshalb lautet die wichtigste Regel: Kein Elektroauto.

Beispiele aus der Vergangenheit zeigen, dass bei einem Stromausfall die Betroffenen froh sind, wenn sie sich wenigstens einmal am Tag im eigenen mit Benzin oder Diesel betriebenen Auto aufwärmen können. Übervorsichtige Liebäugeln vielleicht mit einem Öltank im Garten, wie früher in den Anfängen der Ölheizungen, gefüllt mit Diesel. Wenn dann noch das Auto mit einem 220 Volt Wechselstrom-Generator aufgerüstet ist, kann auch im Haushalt nichts mehr schiefgehen. Sehr gut möglich, dass der Gegenwert solcher Reserven mit Gold aufgewogen wird. Schwarzes Gold in neuem Gewande.

**Wer rechnen kann, braucht keine Glaskugel, nur gute Nerven.**

Jacob Jacobson

[www.der-autokritiker.de](http://www.der-autokritiker.de)